

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement:
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Durch die Post
bei allen
Postanstalten
und Boten
im Oberamts-
bezirk viertel-
jährlich
1 Mk. 15 S.
außerhalb
1 Mk. 35 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Forstamts Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate:
nur 8 S.
Auswärtige
10 S. die Stein-
spaltige
Garnanzzeit.
Reklamen 15 S.
die Petitzelle.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

№ 92.

Mittwoch, den 13. August 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendant Peter Liebig.
Donnerstag, den 14. August 1902.

geschlossen.

Freitag, den 15. August 1902:

Alt-Heidelberg.

Schausp. in 5 Akten v. Mayer-Föster.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Canaria- u. Vogelzüchter-Verein Wildbad.

Die vorerwähnten Mit-
glieder des Vereins wer-
den hiermit zu einer
Besprechung über eine,
in Kürze abzuhaltende
Verlosung in der Bier-
brauerei Schellke hier,
auf Donnerstag, den 14. ds., abends
8 Uhr freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.



Eine fl. Wohnung

wird von ruhiger Familie zu mieten
gesucht.

Näheres in der Expedition.

Calmbach.

Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit. Stuttgarter Ex-
port-Bier hell u. dunkel sowie vor-
zügl. Bürgerbräu in Flaschen
aus der Aktien-Brauerei Wulle.
Reine Weine. Kaffee. — Reelle
Bedienung — Schöner, neu er-
richteter Saal. — Mittagstisch
12 Uhr. — Forellen. Direkter
Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

Süße

Orangen

frisch eingetroffen bei
Chr. Baff.

Citronen-Saft

Himbeer-Saft

Branje-Pulver

Apfelsäure-Pastillen

empfehlen

Drogerie

Heinen.



Liederkranz Wildbad.

Zu unserem, am

Donnerstag, den 14. August 1902

stattfindenden

Unterhaltungs-Abend

in der städtischen Turnhalle (mit Restauration),

laden wir ein geehrtes Publikum, insbesondere auch die titl. Kurgäste
freundlich ein, wobei wir auf das nachstehende reichhaltige Programm
aufmerksam machen. Anfang 7 1/2 Uhr. Einlass 7 Uhr.

PROGRAMM:

I. Abteilung:

1. a) Sängergross, Männerchor Methfessel.
 - b) Wo möcht ich sein? „ Zöllner.
 2. Graf Eberhard auf der Flucht (Lebendes Bild).
 3. a) Am Rain und in den Hecken, Männerchor Liebe.
 - b) O Maidle, schwäbisches Volkslied „ Silcher.
 4. Eine Konzertprobe in Gröhlheim Simon.
- Personen: Spund, Süffel, Studenten. Schnüffel, Dirigent. Jean, Kellner.
Der Gesangsverein Triangel.

II. Abteilung:

5. Drei Freunde, kom. Terzett für 3 Männerstimmen Genée.
6. a) Durchs Wiesenthal, schwäb. Volkslied, Männerchor Silcher.
- b) Schatzerl klein, Männerquartett Zant.
7. Eberhard-Gruppe (Lebendes Bild).

III. Abteilung:

8. Ein fideles Gefängnis, komisches Terzett Heinze.
für Tenor, I, II. und Bass mit Begleitung des Pianoforte.
9. a) Im Feld des Morgens früh, Männerchor Burkhardt.
- b) Trau nicht den Frühlingstagen, Männerquartett Pfeil.
10. Burschenabschied, Männerchor Wengert.
11. Huldigung an die Marine (Lebendes Bild).

Programm im Vorverkauf sind bei Buchbinder G. Riexinger
Hauptstr. 105, zu haben.

Reservierter Platz 1 Mk. Die übrigen Plätze 50 Pfg.

Der Lahrer hinkende Bote Kalender für 1903

ist erschienen und zu haben bei

G. Riexinger, Buchbinder,
Hauptstraße 105.

Roh-Kaffees,

das 1/2 Pfd. 60, 65, 70 u. 80 S.
empfiehlt Chr. Brachbold.

In ihrer Fabrikstadt mit zehntausend
Einwohnern ist ein

Friseur-Geschäft

zu vermiethen. Näheres am Haus des
Waldschütz Wildbrett.

Wirts-Verein Wildbad.



Unerwartet rasch verschied heute früh unser langjähriges Mitglied

Fritz Schwizgäbele,

z. gold. Stern,

wovon die verehrl. Mitglieder in Kenntnis gesetzt werden, mit der Bitte, um zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung.

Wildbad, 13. Aug. 1902.

Der Vorstand.

Militärverein Wildbad,

„Königin Charlotte.“

Der Kamerad

Friedrich Schwizgäbele,

Sternwirt,

ist heute nacht verschieden, wovon ich die Kameraden hiemit in Kenntnis setze.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. August statt, und tritt der Verein hiezu mittags 1/4 Uhr vor dem Rathause an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet:

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, geben wir die schmerzliche Nachricht, dass unser guter, treubesorgter Gatte und Vater

Fritz Schwizgäbele,

zum goldenen Stern,

heute Mittwoch, früh 1/2 2 Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden, im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist.

In tiefster Trauer:

Die Gattin

Pauline, geb. Krauss, mit ihren Kindern Wilhelm, Mina und Adolf.

Beerdigung: Freitag, 4 Uhr nachmittags.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnlichen Sonn- u. Feiertagen morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Balfinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.),

schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,

elektrische Bäder mit oder ohne Lohstannin,

sowie alle anderen medizinischen Bäder.

Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

Vorberichtigte Anfrage erwünscht.

Griechische Weine von F. G. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonst. Krankenweine

offen und in Flaschen

empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger).

Stets frische Rosen, Blumen, Kränze und Bouquets, sowie Topfpflanzen jeder Art

sind stets zu haben in der Kunst- und Handelsgärtnerei mit Blumenhandlung von **Karl Holz,** vis a vis Dr. Josephsbad.

Citronen und Orangen

sind stets zu haben bei **H. Bechtle.**

Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstrasse

empfiehlt in reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und billigsten Preisen,

Cravatten, Kragen, Manschetten, Vorstecker, weisse und fein farbige Hemden

Tricotagen für Damen und Herren

in unübertroffenem Fabrikat.

Anfertigung von Hemden etc. nach Mass

Damenstrümpfe und Herrensocken

Frottier-, Badetücher, Bademäntel, Handtücher,

Frottierlappen, Handschuhe und Taschentücher.

Wir empfehlen zu sehr billigen Preisen in großer Auswahl die neuesten

Blusen und Blusenhemden

von den einfachsten bis zu den feinsten

Geschw. Freund,

Hauptstr. 104.

Mädchengesuch.

Ein ehrliches, braves Mädchen wird auf 15. September gesucht.

Wo? sagt die Expedition ds. Bltte.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 13. August.

* Morgen Donnerstagabend wiederholt der Gesangverein Liederkränz seinen so gut gelungenen Unterhaltungsabend. Der strebsame Verein bietet gesanglich wirklich gediegene Leistungen. Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die geräumige Turnhalle bis auf den letzten Platz zu füllen.

** Liederkränz. Am Samstagabend hielt unser Ehrenmitglied Herr Gustav Aron, der uns vom 24.—27. Juli auf dem VI. deutschen Sängerbundesfeste in Graz vertrat, den angesagten Vortrag über das Fest. In halbständiger, gewandter Rede zeigte Herr Aron, daß er es nicht nur versteht Eindrücke zu sammeln, sondern, daß er dieselben auch so wiedergeben kann, daß alle Zuhörer gefesselt waren. Unter heiterer Rede und Begeisterung verlief der schöne Abend, den Herr Aron durch seinen

Humor so schön gestaltete. Nach Vortrag einiger Lieder trennte man sich mit einem „Auf Wiedersehen“ im nächsten Jahre. Am Sonntag nachmittag reiste Herr Aron ab, der Liederkränz ließ es sich nicht nehmen, ihm noch auf dem Bahnhof ein Ständchen zu bringen. Noch ein letzter Blick und ein Händedruck und unser hochverehrtes Ehrenmitglied schied aus unserer Mitte.

Bei der Ortsvorsteherwahl in Teinach wurde am Samstag Schultheißenamtsverweser und früherer Landjäger Schneider mit 39 von 60 abgegebenen Stimmen gewählt; sein Gegenkandidat, Kaufmann Holzappel, ein Sohn des verstorbenen Schultheißen, erhielt 11 Stimmen.

In der Nummer vom 8. August fast aller deutschen Zeitungen besand sich eine auffallend große Anzeige (dieselbe wurde mehreremale wiederholt), durch welche prachtvoll „Königspostkarten“ aus Anlaß der Krönung, König Edward VII. ange-

boten wurden, die am Krönungstage an die der „Continental Publishing Company“ aufgegebenen Adressen gegen vorherige Einsendung des Betrages versandt werden sollten. Dem Insertionsauftrage war zugleich ein Check in der Höhe der Einrückungsgelähr auf die „Königl. Britische Royal-Bank“ beigelegt. Eine solche Bank giebt es in London gar nicht.

Kundschau.

Besigheim, 11. Aug. Samstagabends wurden die Straßen probeweise erstmals elektrisch beleuchtet. Die Probe ist vollständig gelungen: in einem Augenblick brannten sämtliche Stadtlampen und verbreiteten ein sehr helles Licht, worüber jedermann erfreut war, nicht am wenigsten die liebe Jugend.

m. Weilderstadt, 12. Aug. (Korresp.), Am Sonntag Abend verübten mehrere ledige Burken von Simozheim Unfug in einem Poppenacker bei

Widlungen und bedrohen den Feldhüter, der ihnen wehren wollte mit Säbge, prügelten auch wirklich einige jungen Burschen, die dem Feldhüter zu Hilfe kamen. Auch der herbeigekommene Ortsgemeinliche, der zur Ordnung mahnte, wurde beschimpft und bedroht. Ebe gerühende Hilfe zur Stelle war, zogen sie dann ab, gaben jedoch vorher noch ca. 15 Schüsse ab, welche glücklichweise niemand verletzten. Ein junger Mann erhielt zwar einen Streifschuß, der aber nur die Bekleidung beschädigte.

Wilderstadt, 12. Aug. (Korresp.). Seit unerkennlichen Zeiten befand sich auf einem Turm der ehemaligen Stadtbefestigung ein Storchennest und waren die Bewohner desselben bei Alt und Jung beliebt, bis es einem mutwilligen Burschen einfiel, einen Storch herunterzuschießen. Von da an blieb das Storchennest viele Jahre lang unbewohnt. Im vorigen Jahr suchten sich wieder Störche hier anzusetzeln und zwar auf dem Kirchendach, weshalb auf Anordnung der Stadtbehörde auf dem Storchenturm ein großes Weidengeflecht angebracht wurde. Die Störche zogen jedoch vor, auf dem Kirchendach ihr Nest zu bauen. Dasselbe wurde jedoch nach dem Wegzug der Störche wieder entfernt und das beschädigte Dach ausgebessert. Erst im Frühjahr wurde das Geflecht mit einem Kranz von Dornen umgeben, worauf sich nun wieder ein Storchennest anstellte, zur allgemeinen Befriedigung der Einwohnerschaft. Leider wurden sie abermals vertrieben durch einen Kugelschuß, der beim probieren von Feuerwerkskörpern allzu nah am Turm emporkam und über dem Nest losging. Die alten Störche flogen erschreckt aus dem Nest, ihr Junges zurücklassend und getrauten sich nicht mehr heron. Ein wogelustiger Mann bestieg nun den Turm, um den halbverhungerten jungen Storch herunterzuholen, nun floz derselbe aus dem Nest, kam aber nicht weit und wurde bald eingefangen und sorglich groß gefüttert. Derselbe spaziert nun grobittig umher, und macht auch Ausflüge, kehrt aber stets wieder zu seiner Behausung zurück, obwohl die alten Störche sich immer in der Nähe herumtreiben. Somit erfreut sich die hiesige Stadt der seltenen Ehre, einen zahmen Storch zu besitzen. Uebrigens hatte schon früher einmal ein hiesiger Bürger einen zahmen Storch etwa 10 Jahre lang.

Heilbronn, 12. Aug. Eine große Robeit legte am letzten Sonntag nachmittags ein Viehhändler dadurch an den Top, daß er einen, für eine Person jedenfalls zu großen Transport halbwüchsiger Schweine, welche er vom hiesigen Bahnhof aus durch die Eisenbahnbrücke Neckargartach zu transportierte, derart traktierte, daß die meisten der armen Tiere mehr oder weniger blutunterlaufen waren. Ja eines davon traf er mit einm Stock so unglücklich, daß demselben das Kreuz buchstäblich abgeschlagen wurde, so daß es nicht mehr laufen konnte und von dem toden Menschen getragen werden mußte. Es ist nur zu verwundern, daß

derselbe für seine herzlose Tierquälerei nicht von den zahlreichen und darüber höchst empörten Postanten die ihm gebührende Strafe in Form einer lächtigen Trocht Prügel erhielt. Das wäre für die Zukunft ein Denkmal für ihn gewesen.

Badnang, 11. Aug. Heute mittags zwischen 12 und 1 Uhr perierten zwei in der Lederfabrik von Hüser-Bogt beschäftigte, lediae Gerber miteinander in Streit, wobei der eine dem anderen mittels eines Stuhlsfußes mehrere Schläge auf den Kopf gab, worauf der Tod sofort eintrat. Der Täter heißt Schieber und ist von Unterbrüden O. A. Badnang und ist bereits in Haft genommen worden. Der Erschlagene ist ein Böhme Namens Schani und steht im Alter von etwa 57 Jahren.

Niedhalden, 11. Aug. Der vielseitig bekannte Gloser Juh von Waldmössingen, welcher im Gasthaus zum „Engel“ hier übernachtete, stürzte rücklings zum Fenster des zweiten Stockes hinaus und erlitt schwere Verletzungen. Sein Zustand ist bedenklich. Er wurde mittels eines Gefährtes nach Waldmössingen verbracht.

Neckargartach, 12. Aug. Am vergangenen Samstag abend verunglückte in der Armischen Fabrik ein hiesiger junger Bursche. Derselbe sprang aus Unvorsichtigkeit in einen Haufen glühenden Soda, in der Meinung, dieselbe sei kalt und trug so schwere Brandwunden davon, daß er dem Spital übergeben werden mußte.

Tages-Nachrichten.

Karlsruhe, 11. Aug. Am 1. Aug. ds. Jz. betrug die Zahl der hiesigen Einwohner 100,197. Damit ist Karlsruhe bevölkerungsmäßig in die Reihe der deutschen Großstädte eingetreten.

Planen, 11. Aug. Im benachbarten Neuboh ist gestern durch einen Orlan eine Scheune eingestürzt. Fünf Personen, die dort Unterkunft gesucht hatten, wurde erschlagen.

Junsbrad, 11. Aug. Gestern ist am Wöster (Voralbera) der in der Sommerfrische weilende Jakob Rüd aus Dorabira auf der Suche nach Edelweiß abgestürzt; er starb bald darous. — Im Wannathale am Brenner ist gestern der Banernbursche Alois Waldner aus Unterails beim Blumenpflücken abgestürzt; er war sofort tot.

Berlin, 11. Aug. Die Ankunft des Kaisers von Stalien wird am 27. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr auf der Wildpark-Station erfolgen. Zum Empfang des Monarchen werden die sämtlichen in Potsdam und in Berlin anwesenden Prinzen souveräner Häuser und die Generalität kommandiert. Bei dem am 28. ds. Mts. vormittags 10 Uhr stattfindenden Einzug der Monarchen in Berlin werden die Mannschaften der hiesigen Garnison auf der Strecke vom Brandenburger Thor bis zum Zeughaule Spalier bilden.

Bennigsen, 11. August. Unter überaus zahlreicher Beteiligung wurde heute nachmittags Rudolf

von Bennigsen beerdigt. Unter den Anwesenden befanden sich Handelsminister Müller, der frühere Landwirtschaftsminister v. Lucius, der Kommandierende General des 10. Armee-Korps v. Sillingner, die Spitzen der Behörden aus Hannover, zahlreiche Mitglieder der nationalliberalen Partei, Freunde und Verehrer des Verstorbenen.

Ewinemünde, 10. Aug. Die „Hohenzollern“ und die Begleitschiffe trafen um 9 Uhr morgens vor Ewinemünde ein. Die „Hohenzollern“ machte nun Quai fest, worauf an Bord Gottesdienst stattfand.

Ewinemünde, 10. Aug. Der Kaiser verblieb toasüber an Bord der „Hohenzollern“. Der Kreuzer „Prinz Heinrich“ ging heute vormittags nach Kiel in See, nachdem sein Kommandant, Kapitän zur See Wenzel, sich beim Kaiser gemeldet hatte, welcher ihm den roten Adlerorden 3. Kl. verlieh. — Der Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinetts, v. Valentini ist hier eingetroffen.

Ewinemünde, 11. Aug. Der Kaiser wohnte heute vormittags den Schießübungen bei den Batterien der hiesigen Forts bei.

Stettin, 12. Aug. Der Kaiser traf mit Gefolge und begleitet vom Staatssekretär des Marineamts Staatsminister von Tirpitz auf dem Torpedoboot „Sleipner“ bei läblem Wetter auf der West Vukon bei Bredow zum Stopplauf des für den Norddeutschen Lloyd gebauten Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm II.“ um 10 Uhr vormittags ein. Der Kaiser schiffte sich um 11 1/2 Uhr wieder auf den „Sleipner“ ein und fuhr zum Personenbahnhof Stettin. Das Ufer der Oder und die auf derselben befindlichen Schiffe waren dicht mit Zuschauern besetzt, welche dem Kaiser begeistert jubelten.

Newyork, 11. Aug. Einem Telegramm aus Port of Spain zufolge haben die Aufständischen Barcelona (Venezuela) nach dreitägigem Straßenkampfe genommen. Auf Seite der Regierungstruppen fiel General Bravo und 60 Mann.

Vus Venedig meldet die „Agence Nationale“. Die Anzeichen, daß der königliche Palast durch den Einsturz des Glockenturmes von San Marco in bedrohliche Mitleidschaft gezogen sei, mehren sich. Schon in den letzten Tagen wurde eine Erweiterung der Mauerrisse bemerkbar, indem die eisernen Träger, welche die beschädigten Mauerstelle zusammenhalten sollten, barsten. Am Morgen des 3. Aug. fand man auch an der zweiten Säule, von der Piazzetta aus gerechnet, Sprünge. Im dritten Bogen fand man das Marmorgestims gebrochen. Die Sprünge reichen bis zum Dach. Lauter Krachen hat gestern nachts die Aufsichtsorgane darauf aufmerksam gemacht, daß neue Risse entstehen.

Lourdes, 11. Aug. Bei der gestern hier stattgehabten Wahl zur Deputiertenkammer, die dadurch nötig geworden war, daß die Wahl Castellanes für ungültig erklärt wurde, ist der Radikale Hugon

Herzensrätsel.

Roman nach dem Französischen von Clara Rheinau.
9 (Nachdruck verboten)

Viktor von Bedelles verlor im Sturme sein Herz an Adeline und am Ende der ersten Woche beschloß er, ihr auch seine Hand anzutragen, sobald sie Schloß Vermont wieder verlassen habe. Daß sie ihn ausklagen, daß die Ungleichheit ihrer Gefühle und Neigungen ein Hindernis abgeben könne, kam ihm garnicht in den Sinn. Huldigte er auch dem Grundzuge, das für den Mann die Religion überflüssig sei, so war es ihm doch ganz recht, eine fromme Frau zu bekommen. Daß diese in Bezug auf einen ungläubigen Gatten vielleicht anders denken würde, fiel ihm nicht ein.

Er betrachtete Adeline bereits als die zukünftige Komtesse von Bedelles, die in Paris groß. Sensation erregen und anmutig die Honneurs eines Salons machen würde, in welchem Stoatomänner und berühmte Literaten sich versammeln. Sie war sehr belesen, besaß eine fesselnde Unterhaltungsgabe, hatte reiche Verwandte und distinguierte Bekannte. Er konnte sich keine bessere Partie denken für einen Mann, der gleich ihm den Wunsch und die Fähigkeiten hatte, im politischen und geselligen Leben eine Rolle zu spielen.

Adeline war in ihrem Verkehr mit Viktor sehr liebenswürdig. Es lag in ihrer Natur, gütig und freundlich gegen alle zu sein, die mit ihr in Berührung kamen — ja, es gab keinen Hund, keine Kage im Haus, denen sie nicht im Vorübergehen ein gutes Wort zurief. Die Kinder des Gärtners

und Schäfers warteten oft stundenlang zusammen vor dem Parkthore, in der Hoffnung, daß das schöne Fräulein vom Schlosse bei ihnen stehen bleiben, ihre Wangen streicheln und ihnen Bonbons, dieser Lebensnotwendigkeit französischer Kinder, schenken werde.

Ein.s Tages drang ein feder, kleiner Junge bis zur Terrasse vor und blickte sehnsüchtig nach den Fenstern empor. Aber anstatt des erwarteten, läßen Anlitze schaute ein sehr blosses und, wie dem Kinde schien, sehr strenges Gesicht zu ihm herab, so daß er laut weinend die Flucht ergriff.

An der letzten Stufe der Terrassentreppe sah der Knirps sich plötzlich Fräulein von Vermont gegenüber, die sich niedersetzte und ihn auf den Schoß nahm, um ihn zu trösten.

„Vor wem fürchtest Du Dich, Kleiner? fragte sie, mit ihrer weichen, weißen Hand den schwarzen Krankkopf streichelnd.

„Ich habe Angst vor dem Fada,“ schluchzte der Junge, sein Gesicht an ihrer Brust verbergend. Adeline kannte die Bedeutung des provenzalischen Wortes „Fada“ nicht und vermutete, daß es so viel als „Robold“ ausdrücke. Sie fürchtete jedoch, daß Frau von Bedelles des Kleinen lautes Weinen auf ihrem Zimmer vernehmen könne und versuchte ihn wegzuführen. In diesem Augenblick erschien Arthur, jene Schachtel mit Spielzeug in der Hand tragend, die er seit Adelines erstem Besuch auf seinem Zimmer aufbewahrt hatte.

„Ah, das kommt gelegen,“ rief die junge Dame erfreut. Sie ergriff einen Jäger in rotem Rod und ein niedliches weißes Schäfchen und hielt Beide vor des kleinen Peter staunende Augen.

Das Kind blickte nun voll Scheu, aber mit weniger Entsetzen als anfangs auf Arthur; offenbar hielt er ihn noch für ein sehr seltsames Wesen, aber doch kein so bösbartiges, als er ursprünglich vermutet.

„Wollen Sie ihn nach Hause führen und ihm diese Schätze schenken, Herr Arthur?“ fragte Adeline. „Aber bitte, empfehlen Sie es seinen Eltern an, den Kleinen besser zu beaufsichtigen, Ihr Vater würde sich sehr erzürnt haben, wenn er ihn unter den Fenstern hätte weinen hören. Ich muß jetzt zu meiner Patientin zurückkehren.“

Arthur ergriff stumm des Kindes Hand und schritt mit ihm von dannen; Peter blickte von Zeit zu Zeit, halb ängstlich, halb zutraulich, zu seinem Führer auf. Als sie die Hütte des Schäfers erreichte, entledigte Arthur sich seines Auftrages und entfernte sich wieder. Frau Rubin schalt ihren Sprößling tüchtig für seine Keckheit aus und um ihre Ermahnungen noch eindringlicher zu machen, fügte sie bei, daß jener Herr, der ihn hergeführt, ein Fada sei und ihn den Hals umdrehen würde, sobald er sich wieder in die Nähe des Schlosses blicken lasse. Von jedem Tage an liefen Peters kleine Kameraden stets unter lautem, angstvollem Geschrei: „Der Fada! der Fada!“ von dannen, so oft sie Arthur auf der Landstraße oder am Meerestgestade erblickten.

Ganz unbewußt war es Frau von Bedelles gelungen, in Adeline ein warmes Interesse für ihre beiden Söhne zu erwecken. Während der langen Stunden, da die junge Freundin an ihrem Bette saß, hatte sie häufig ihrem Herzen Luft gemacht und von ihrem Kummer gesprochen, daß

mit 6188 Stimmen gegen den Liberalen Castellane der 6099 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Port Arthur, 11. Aug. Seit dem Ausbruch der Cholera-Epidemie am 16. Juli bis zum 2. Aug. erkrankten 346 Chinesen und 73 Europäer, darunter 25 russische Soldaten; es starben 219 Chinesen und 27 Europäer, darunter 11 russische Soldaten. Die Gesellschaft vom Roten Kreuz hat Speisehallen errichtet, wo die Bedürftigen umsonst gespeist werden, auch versorgt sie die Bevölkerung mit gekochtem Wasser. Mehrere tausend chinesische Arbeiter haben aus Furcht vor der Cholera die Stadt verlassen und sind nach Tschifu abgereist.

Die Krönungsfeierlichkeiten in London.

London, 9. Aug. Die freudige Erregung, die bereits in den frühen Morgenstunden in den Straßen der Stadt geherrscht hatte, ließ auch in den späteren Stunden des Tages nicht nach. Uebervoll läuteten die Glocken. Die Mengen in den Straßen waren noch weit erheblicher, als man erwartet hatte. Der Enthousiasmus war so groß, daß an zwei Stellen die Menge die Spalierreihen der Truppen durchbrach, um den König besser sehen zu können. Die Truppen hatten jedoch keine Schwierigkeit, bald wieder die Reihen zu schließen, sodaß die frühere Ordnung wieder hergestellt war. Die Kundgebungen des Publikums vor dem Palast nach der Rückkehr der Majestäten waren so stürmisch, daß das Königspaar auf dem Balkon erschien. Der König trat heraus, sodaß er von der Menge gesehen werden konnte. Er trug das Staatsgewand und die Krone und wurde lebhaft begrüßt. Er wandte sich sodann um und forderte die Königin auf, an seine Seite zu treten, was eine neue spontane Huldigungsgeländgebung zur Folge hatte.

London, 9. Aug. Tausende von Personen durchzogen die Straßen, um die Illumination zu bewundern. Besonders prächtig sind die Gebäude in der Nähe der Bank erleuchtet. Vor allem ist die Bank selbst, das Mansion-House und die Royal Exchange in ein Meer von Glanz gehüllt, funkelnde Girlanden umwinden die Säulen, alle Konturen und Ornamente schwärmen in Licht. In den Fronten erstrahlen patriotische Motive und Embleme in Brillantfeuer. Im Westend treten besonders die vornehmen Geschäftsstraßen hervor und die Via triumphalis mit den anliegenden Straßen, die öffentlich, sowie die Klubgebäude sind namentlich verschwenderisch erleuchtet.

London, 10. Aug. Nach einem heute veröffentlichten Bulletin hat der König die Krönung sehr gut überstanden, wenig Ermüdung gezeigt und die Nacht gut verbracht. Das Allgemeinbefinden ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Die Veröffentlichung von Bulletin wird nunmehr eingestellt.

London, 10. Aug. Der König und die Königin wohnen heute mit den übrigen Mitgliedern des

ihre Älteste, ihr hoffnungsvoller Sohn den Glauben seiner Kindheit verloren und seine religiösen Pflichten längst nicht mehr erfüllt. Auf Adeline hatte diese Eröffnung einen tiefen, schmerzlichen Eindruck gemacht, sie versuchte von nun an, in Viktors Anwesenheit, ein religiöses Thema zur Sprache zu bringen, und wenn sie dann die Wirkung ihrer ernstesten Worte beobachtete und mit Interesse seine Züge studierte, so bildete der eitle Mann sich ein, daß nur persönliche Gefühle dabei im Spiel wären.

Hätte er Adeline einmal in die Hospitäler oder in die Hütten der Armen begleiten können, vielleicht wäre er dann eines andern belehrt worden. Er hätte gesehen, wie ihr schmerzliches Auge aufleuchtete, wenn ein elender Mensch, der sein ganzes schändliches Leben hindurch seinen Schöpfer gelächert, zum ersten Male auf dem Sterbelager seufzten Auges das Crucifix küßt, daß sie an seine kalten Lippen haften, oder wenn ein armer Waisen, durch ihre beharrlichen Ermahnungen befehrt, am Krankenbette ihrer Schande umkehrte und ihr in einen sicheren Hais folgte.

So gab sich Viktor fortwährend Einbildungen hin über die wahre Quelle des ersten Interesses, welches Adeline für ihn an den Tag legte. Er lebte fast den Tag ihre Abreise von Vermont herbei, damit es ihm freistünde, um ihre Hand zu werben, die sie ihm, wie er sich hoffte, nicht verweigern werde.

Was ihren jüngeren Sohn betraf, so erwähnte Frau von Bedelles seiner nie bei Adeline. Aber der mitleidige Ton, in dem sie stets zu ihm sprach, seines Vaters schlechtergeleitete Erziehung, gelegentliche Andeutungen der Dienerschaft, sowie

Königlichen Hauses und mehreren der im Buckinghampalast weilenden fremden Gäste dem Gottesdienst in der Kapelle des St. Jamespalastes bei. Sie wurden auf dem ganzen Wege lebhaft begrüßt. In der St. Paulskathedrale fand heute morgen ein Dankgottesdienst statt, der von dem Bischof in London abgehalten wurde. An demselben nahmen der Lordmayor, zahlreiche Würdenträger und politische Persönlichkeiten teil.

London, 11. Aug. Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen nahmen gestern am Gottesdienst und abends am Galadiner, dem sämmtliche kaiserlichen Gäste beiwohnten, teil.

Das VIII. Kreisturnfest in Pforzheim.

(Von unserem r.-Korrespondenten.)

Pforzheim, 10. August.

Ein Blick von einer der umliegenden Höhen zeigt uns schon, daß sich die ganze Stadt in glänzenden Festschmuck geworfen hat. Im besonderen sind die Straßen, die der Festzug berührt, reich und geschmackvoll dekoriert. In der Nacht von Freitag auf Samstag ging stürmender Regen nieder. Samstag nachmittag war aber das schönste Wetter, das auch am Hauptfesttage anhielt. Die ersten Festgäste waren etwa 30 Straßburger Turnerinnen, und die Komprichter, die Samstag nachmittag um 3 Uhr eintrafen, letztere hatten sofort Sitzung, ebenso der Berechnungs-Ausschuß. 4 Uhr 5 Min. traf der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft mit dem Wildbader Zuge ein. Ihm galt der erste Tusch der Musik.

Von 1/2 5—8 Uhr trafen die auswärtigen Turner ein, besondere Aufmerksamkeit erregten die Elsässer, die schwarze Jacken mit blanken Knöpfen, weiße Hosen und grüne Strümpfe trugen, zu denen sich die weißen Schirmmützen effektiv präsentierten. Der Usmarsch der Vereine mit Musik nach der Turnhalle vollzog sich jeweils in musterhafter Ordnung. Unter den Eintreffenden befand sich auch eine Abordnung österreichischer Turner aus Linz. D. Abends gegen 9 Uhr war Fackelzug, der mit Fackelschwüngen auf dem Festplatze endete. In den Straßen war das Gedränge des Publikums in bedeutend stärkerem Maße, als wenn sonst „was los ist.“ Das Bankett im Saalbau zeigte einen solchen Massenbesuch, daß sich das geräumige Lokal, welches bekanntlich über 4000 Personen faßt, wieder einmal als zu klein erwies.

Durch die Tapereille erwachten wir am Sonntag morgen zwischen 5—6 Uhr. Auf den Straßen war schon reges Leben. Auf dem Festplatze wurde bis mittags ununterbrochen geturnt (Vereinswettturnen). Kolossale Zuschauerzahlen hatten sich hierzu eingefunden, die die turnerischen Leistungen mit Interesse verfolgten. Der Festzug, der über eine Stunde lang war, fand nachmittags von 2

keine Zeitlichkeit, seine Sondernarten und der zeitweilige wilde, fast stierige Ausdruck seiner Augen, hatten die junge Dame zu dem Schluss kommen lassen, daß der Name Joda, den sie öfters auf ihn anwenden hörte, Idiot bedeute und daß der arme Jüngling wirklich schwachmütig sei.

Dennoch hatte sie ihre Zweifel, und diese Zweifel ließen sie Gelegenheiten suchen, mit Arthur zu sprechen. Allmählich wurde ihre Meinung über diesen Punkt bedeutend erschüttert und ihre Neugierde wachgerufen. Hier und da sprach Arthur Dinge, welche sie durch ihre Originalität und Gewandtheit überraschten, aber er hielt nie eine Unterhaltung im Gange. In der Nacht lag er in einer Ecke des Zimmers, von wo er sie unbemerkt beobachten konnte; ihre Fragen jedoch beantwortete er kaum oder brachte sie gar nicht. Befand er sich durch Zufall aber einmal allein mit Adeline, so geriet er in solche Erregung, daß er manchmal ganz unzusammenhängende Worte sprach.

Adeline fühlte warme Teilnahme für den Armen und war fast überzeugt, daß seine Angehörigen ihn nicht richtig beurteilten; allein sie wagte nie, bei einem unter ihnen das Thema zu berühren. Es schien eine Art schweigenden Uebereinkommens zu bestehen, daß in ihrer Gegenwart von Arthur keinerlei Notiz genommen werden sollte; seines Namens wurde so wenig Erwähnung gethan, als ob er überhaupt nicht existierte hätte.

Arthur selbst schien sich dieser Art von moralischer Verbannung kaum bewußt. Er verbrachte einen Tag wie den andern in gleicher Einförmigkeit; nur seine Spaziergänge beschränkte er und stand oft auf der Terrasse, um Adeline im Solon

bis 4 Uhr statt. Ueber 200 Vereine mit 120 Kabalen mit ca. 8000 Teilnehmern waren vertreten. Zahlreiche Blumensträußchen wurden den frischen Turnern zuwerfen. Ganze Strecken der Straßen zierten Reihen von Tanneäzumen.

Ueber 5000 Turner führten nach Beendigung des Festzuges die todelosen Stabübungen auf dem Festplatze aus, die selbst einige Nachzügler nicht beeinträchtigten. Hierauf war Fortsetzung des Vereinswettturnens. Abends zum Festbankett wurde Saalbau abermals überfüllt. Besonderen Beifall errangen die Straßburger Turnerinnen, die Hohenwälder (Turnverein Lörrach) und die Karlsruher Turngesellschaft mit ihren Flaggenreigen. Verschiedene marktliche Ansprohen und lebende Bilder füllten den weiteren Teil abwechslungsreich aus.

Am zweiten Festtage (Montag) fand das Einzelwettturnen statt, welches nur durch kräftige Regenschauer, sowohl vor- als nachmittags unliebsam unterbrochen wurde. Abends bei der Preisverteilung zeigte sich, daß der Turnverein Pforzheim den 1. Preis in der ersten Abteilung errungen hatte, während der Turnbund Pforzheim erst an 6. Stelle und die Turngesellschaft Hohenwälder an 30. Stelle rangiert. Ein Resultat, welches zum Nachdenken Veranlassung geben wird. Auch im Einzelwettturnen sind die Mitglieder des Turnvereins an erster Stelle, während der Turnbund und die Turngesellschaft „Hohenwälder“, welche letztere beachtenswert gute Turner haben, erst bei vorgezügelter Preisverteilung zugehen können, daß auch sie am Wettkampfe beteiligt waren.

Viele der Turner lernten mit den Exerzieren, die abends von hier abgingen, in die Heimath zurück. Andere unternahmen am Dienstag Turnfahrten in unsere schöne Umgebung. (Ann. d. Red. Auch Wildbald hatte gestern zahlreichen Besuch von Turnern zu verzeichnen, darunter die Straßburger Turnerinnen.)

Auf das an den Großherzog von Baden gerichtete Huldigungstelegramm lief folgende Erwiderung ein:

Bad, St. Moritz.

Die patriotische Begrüßung der mehr als 8000 Turner hat mich dankbar erfreut. Ich erwidere diesen treudeutschen Turnereifer mit herzlichsten Wünschen für der Turner ferneres Wohlergehen. Möge die Kraft und Stärke der Turner stets dem Heile des deutschen Volkes gelten. Friedrich, Großherzog.

So hat denn das Kreisturnfest, das wirklich in allen Teilen großartig verlief, seinen Abschluß gefunden. Leider sind einige Turner, allerdings nicht schwer, verunglückt. Das dies aber bei einer so großen Veranstaltung vorkommen kann, liegt auf der Hand. Keinen unserer Turner wird das zurückhalten; „Frisch, Fromm, Froh, Frei“ wird auch in Zukunft unser Loosung bleiben. Gut Heil!

on den Paramentn für die kleine Kapelle arbeiten zu sehen. Was sie aber ihrer Pflegebefohlenen vor, wie sie häufig zu thun pflegte, so stand er hinter dem geöffneten Fenster versteckt, um zuzuhören.

Inzwischen hatte sich die Gröfina fast völlig von den Folgen ihrer Unfälle erholt und trotz aller Bitten um Verlängerung ihres Aufenthalts schied Adeline den Tag ihrer Abreise fest.

„Aber sie werden doch zur Einweihung unserer Kapelle zurückkehren, mein Kind!“ fragte Frau von Bedelles.

„Vielleicht, liebe Freundin, versprechen kann ich es nicht.“

Als Adeline nach diesen Worten zufällig aufstand, sah sie Arthur's Augen mit einem Ausdruck auf sie gerichtet, der sie überraschte. Tiefe Traurigkeit, ernstes Fiehlen, rührende Zudrucksicht war darin zu lesen.

„Bitte, sagen sie ja.“ sprach er mit leiser Stimme. „Ich habe der hl. Jungfrau gelobt, wie Sie zu thun, was Sie auch von mir verlangen würden, wenn Sie das Versprechen gäben, zur Einweihung unserer Kapelle zurückzukommen.“

„Welch' voreiliges Geißel!“ bemerkte Adeline lächelnd.

„Sehr voreilig, denn ich würde es unter allen Umständen erfüllen.“

Adeline überlegte einen Augenblick, welche Macht dieses eigenmächtliche Geißel nie ihr eines Tages über diesen eigenmächtigen Jüngling einräumen könne, für welchen sie großes Interesse fühlte.

(Fortsetzung folgt.)